

## Geist und Zeitgeist.

Zeitgeist ist die beguemste Art, sich mit den Dingen geistig zuseinander zu setzen. Der Zeitgeist ist selbst ortlich gebunden und sozusagen materiell, er ist Wasserleitungswasser statt Quelle. Genau so hoffnungslos wie es ist, die Röhren eines Kanalisationssystems einzeln aus einer Wohnung ins Freie zurück zu verfolgen, genau so wenig lässt sich der Zeitgeist im einzelnen Fall und an den einzelnen Träger anfechten. Auch soll man den Zeitgeist nie so weit schmähen, dass man Zeitung, Zeitschrift, Zeitbücher für entbehrlich erklärt. Es ist wohl im Gegenteil die Tat des 19. Jahrhunderts, diesen Marsch des Geistes mit der Zeit dem Leben einverlebt zu haben. Das Journal, im 18. Jahrhundert noch eine Zutat zum geistigen Leben, wird im 19. sein Träger. Der Geist selbst wird aus seiner Geistlichkeit erlöst und verkörpert sich nunmehr in zahllosen augenblicklichen Zusserungen. Wenn auf die Geistlichkeit der Zeitgeist folgt, so sucht nun die Abfolge der Moden, der Zeitgeister, nach einem festen Gesetz über sich. Und Geistigkeit deutet heut ein ähnliches gewaltsames Erledigen aller Zeitstile und Zeitgeistereien an wie der Expressionismus der Schrei nach dem eigentlichen Wesen der Kunstmittel andeutet jenseits aller Perioden und einzelnen Namen. Geistigkeit ist expressionistischer Sehnsuchtruf, um aus dem Zeitgeist herauszufinden. Im Kriege gab es jugendliche und jungseinwollende Kreise, die dafür "Gesinnung" setzten. Diese lechzten nach "Gesinnung" genau wie heut nach Geistigkeit gerufen wird, ähnlich wie dem Expressionismus der Futurismus vorangegangen ist, der doch schon das selbe war. Weiter zurück bietet sich als impressionistisches Zeitwort der geistigen Bewegung das Wort Erlebnis an. Erlebnis, Gesinnung, Geistigkeit das sind die drei Schlagworte des letzten Jahrzehnts für alles wahre Geistesleben, ähnlich wie Impressionismus, Futurismus und Expressionismus die Mittel der Kunst Farben, Linien, Fläcken für absolute Herren der Leinwand erklärt, deren bacchantisches Reigen die Gegenstände verschlinge, so ist die Epoche der Geistigkeit jene, die das Verfahren des Geistes, das Geistige an und für sich vergöttert, mag nun in die Mahlmühle der Worte hineinfallen, was willle. Die Geistigkeitsmenschen schreiben daher meistens einen zermalgenden Stil. Denn ihr Stoff muss eingestampft untergebuttert werden unter ihre eigene schlechthin geistige nervöse Sprechweise. Der geistige Mensch verschaukt seinen Obergucker durch den er die Dinge sieht, wie er will, und keineswegs so wie vielleicht die Dinge gesehen werden wollen. Die moderne Geistigkeit ist schlechthin tyrannisch.

Drei Ansätze von 1, 2 und 2 Seiten. Wohl aus 1919, zugehörig zu was ich genannt habe: "Die neue Geistigkeit" S. XIV - XXIV.

In Maschinenschrift gebracht von Lise van der Molen, Winsum 31. 5. 1968.

## Geistlichkeit

The Log Co. See

### Religion

Geist

Zeitgeist contradiction in adjecto  
temporalis



Alles Leben will Geist werden!

Der Zeitgeist der um seinen Tod weiss, der nicht lärmst wie eine Fastnachtsliebe, der nicht nur um seinen Tod weiss, sondern ihn in sich hineinnimmt, der also stirbt, damit der neue Augenblick wieder begeistert werden könne, der sich selbst überwindet, der ist Geist, der ist gelandet im Zusammenhang. Denn das temporäre ist innerst zusammenhanglos einfach da.

Ich sagte einem Sektierer: wir könnten erst in vierzig Jahren auf Erneuerung hoffen. Antwort: Davon habe ich nichts, dann bin ich tot. Dieser Mensch hält sich für selbstlos, nächstenliebend usw. Er ist aber höchstens gutmütig. Denn ob im Raum ein mir entfernt wohnender Hilfe erhält oder ein in der Zeit Leben-de, das ist ganz dasselbe. Und wenn ich mich doch für Buren erwärme oder Er-wärmung der Chinesen für Deutschland erwarte, so muss ich mich auch für Enkel verantwortlich fühlen und ferne Geschlechter.

Beides: die Zukunft und die räumliche Entfernung ist gleich wirklich und unwirklich.

○—○—○—○—○—○—○—○—○—○

## Geist und Zeitgeist.

Mit einer merkwürdigen Schnelligkeit hat unsere Sprache einem neuen Wort Einlass gewährt, ohne dass die Bedürfnisfrage zuvor geprüft worden wäre. Dies neue Wort heisst "Geistigkeit". Allgemein wird heut nach einer höheren "Geistigkeit" verlangt. Was hat es damit auf sich? Im Mittelalter brauchte das Volk sich gegenüber die geistlichen Leute, die Geistlichkeit, die Spiritualien. Heut braucht der einzelne Mensch in sich, ähnlich wie damals das Kirchenvolk als Ganzes als Gegengewicht gegen seine Leiblichkeit eine Geistigkeit. Wie Leiblichkeit zu Leib so stellt sich Geistigkeit zu Geist. Leib und Geist sind uns anerschaffen. Unsere Leiblichkeit aber und unsere Geistigkeit sind sozusagen ein geläuterter Besitz, ein durch Erwerb und eigene Hinwendung erworbenes/Wesensteil.

Eine Spur von Geisteskraft liegt in jedem Menschenkind eingebettet. Geistigkeit ist aber offenbar ein Optimum an Ausbeutung dieser Geistesanlage, ein Ausgegessensein mit Geist. So wie Leiblichkeit unsrer ganz und gar Leib sein und ein den Körperwelt angehören und verfallen sein ausdrückt, so sehnen wir uns nach einer neuen Geistigkeit doch wohl als nach einem vollkommen Dasein.

— — — — — — — — — — —

## XII

in V T Wenn du dienst vom Lohnspfiff  
Mein Lohn Deins alter Vater spricht  
Ich rüch ihm nicht!  
Sg. Du!

Die älteren werden in den Augen der jungen <sup>balancie & nicht selbst gefehlt?</sup> ~~und~~  
Lästigen Schädlingen. Die Jungen zu Herrgöttern, von  
denen die Alten sich durchreden. Hat die jungen  
Recht, so ist das Jahrhundert vor Krieg da, so fehrt  
alles dem kommenden Beilett. "Kinder sollen  
einmal besser haben als wir". Das könnte man mit ~~de~~  
Führung sagen, dann wäre Altersdienst, daß man <sup>und los geht</sup>  
nicht selbst umgehen, überwogen besser halten sollte. Man wollte  
seine eigene Nachkommen <sup>schonen</sup> und nicht zu  
veralten. So werden die Richter dieser Gestalter <sup>und los geht</sup> Enkelkaben,  
die schon ihren Fürposten leichtfertig fürchten werden, um  
nicht zu veralten. Jede fängt jeden Tag von ohne zu.  
Stirbt und rede! nüfen die Knabensrichter Hauptnamen,  
Oehmes, Wilemowitzes <sup>und</sup> zu.

Bei bisher was von Richtigkeit nicht zu reden  
nötig. Der Geist, die Forderung <sup>der</sup>, Tagz ist bisher  
wie prahlig <sup>prahl</sup>. Chronos gelaß zunächst seine Kinder und verschlang  
sie wieder. Man hatte genug daran zu tun, ein  
jahr zu bleiben, auf der Höhe eines Zuges zu stehen, ein

## XV

Pflanzenzüge erwächst nicht aus Dreck, Wunden, Schaben und  
 Krähen, sondern aus dem ~~Leben~~<sup>Rohstoff</sup>/des geistig gebautes und  
 übermittelten christlichen Kraftraumenden. Der Mensch mit seinem Palmen-  
 züge ist ein Sohn der Kirche. Und wie das Blatt ihm, wie  
 die Zeit zu werden. Die enthaltende Größe aller Menschen ist der aus,  
 christlichen Geiste erblühten Rinde zu zeigen: Die Zeit ist eine blühende  
 Rinde, ein jünges Heiligenschein ist der Natur. ~~aber das zu zeigen ist schwierig~~  
 Neben der Zeitgeist besteht vorhanden, bestellt von  
 1789 bis 1914 unbestimmt. Dumm Künste werden die Zeitalter des  
 Mode sind als Beste sind der Kunst. Bibliotheken vom Jahr  
 Jahren folgen auf zwanzigjährige-, fünfjährige auf zehnjährige,  
 einjährige auf fünfjährige. Und so werden die ~~Zeitabschnitte~~  
 des Zeitgeistes Künste als das unerschöpfliche haben, ja Künste als die ~~erst~~  
<sup>(Alt)</sup> Stufen des Menschenlebens. Und ~~verloren~~ verloren sind sie.  
 dadurch entsteht ein Kampf aller gegen aller. Jetzt rüft der  
 Rand zwischen Vater und Sohnem. Meine ist gründlich ~~alt~~  
 und Ewig Kampf geht. Es ist schade ein andern Platz  
 fehlt, daß wir uns neuen frischen Künften aufstellen, daß wir  
<sup>alte</sup> alte Bilder eben sollen. Ist das nicht die gewisse Natur  
<sup>wie</sup> ~~die~~ <sup>ist gegen das Tier- und zu Mutter</sup> Niem trifft die <sup>türkische</sup> gewisse Natur wieder in ih  
~~des Menschen~~, T Die Brücke zwischen Vater und Sohnem  
 fehlt, weil die Väter selbst ja den Stilnach den Fischern  
 beden statt der Gebote, da alle zu eben. Er wächst ein  
 schlecht von Vater heran, daß <sup>aus</sup> die Worte der  
 Vaterhaft keine selbst nicht mehr fließt, wie's dem  
 Geistgeist heißt. T Die Brücke zwischen Vater und Sohnem  
 fehlt ein. bestätigt die Brücke zwischen den Augen  
 von verschiedenen Jahrzehnten. Ein vergangener Astdat hat  
 die Altkünste nicht mehr in gefüllt...

## XVI

## XIV

des Lebens werden zur einem hebenläufe, die zu einer  
der Freiheit werden zur einer Weltgesellschaft, die Freiheit,  
die Freiheit gehören in eine feste Zetzung. Jede Religion  
hat einen festen Ort der Freiheit, Gott offenbart  
sich täglich im Geistgeist. „Allah braucht nicht mehr zu  
schaffen; wir schaffen seine Welt.“ ~~Allah ist in der Natur  
der Zeit, der Mensch, ist aber <sup>naturistisch</sup> ~~heilig~~ aber ist diese Sichtweise~~  
~~früheren Wappensassen auf dem Thron~~

~~Worauf~~ Auf dem Boden der Religion ist diese Schöpfung  
des Geistes geradzogen. Die Religion hat den Geist des Menschen  
verintelliglich; sie hat ihn mit allen menschlichen Natur-  
geraden geistige Grundlage gegeben durch die gemeinsamen  
Vorstellungen, mit denen die das Menschenbild schafft.  
Sie hat die Gottheiten der einzelnen Völker zusammengesetz, wie  
Christus Christus; Allenthalben ist es eine geistige Welt,  
der Palmen, der Kugelkugelkugel, des Neuen Testaments,  
die alle Christen durchdringt, die alle kennen. Das  
Wort „Religion“ selbst drückte ja die Tatsache aus, dass aus  
den Menschen Christen geworden waren, aus Naturvölkern  
solche die die jenen Gaben und die unbekämpfte Würde  
und Euer ~~unwissenden~~ Fehlenden beobachteten. Die  
Söhne der Zeit stehen nun also alle von ihnen entstehen  
Boden ab; nicht „allein Christ“ sind sie, die der  
Geistgeist zu spüren sind, sondern ein innerlich ~~gegenüber~~  
Menschenvolke, die Christentum. Der Mensch mit seiner

### III.

jede Bildungsgegiff ab Humanismus ab realistisch ~~wurde~~  
suchte den Menschen zu einem Plan der Zeit zu machen.  
Die Humanisten meinten & im idealen Falle wie Miller  
in seinen Künsten, die Realisten im materialien Falle, legten  
auf die Fortschritte der Naturwissenschaften. Aber die Idealisten  
hatten Menschen, auf diese Mater Realisten herabzudenken, es  
trat sie das ein collectives Bildungsideal als das klige. Auch  
der Humanist konnte nicht bei Krieg und Krieger, bei dem  
fert der Alten und brachden. Und & wiegte sich in den  
Fest der Zeit auszuhallen lassen. Denn er ~~hat~~ <sup>mit seinen</sup> Menschen  
Miller und Faethe. Wir haben die Menschen und den Provinz,  
theis, aussendig gefent. Vorst als beginnt die Entwicklung  
des Zeitalters; das Tugendlich des jüngsten Wether ist das selbe  
wie Fröhlings Frühling. Aufgang. Die Künzen hundertfach  
Jahr, die dazwischen Regen, bringen uns in die letzte  
Miller, was in Patriziatäusen und auf Universitäten dann  
begann: der Genius <sup>der katholik</sup> vom 1800 und die Abstebalaffre  
die Signatarius <sup>die katholik</sup> marrisen brachte sie hau atine singt "à la  
clarté du jour, d.h. als Wahrheit der Zeit in die bessre zu"  
Kraft. Lessings Bitte, ihm das Pardon der Wahrheit zu verjören  
stellt die endgen Wahrheit selbst, die dort unten für sich sei. Hebr. wird  
nun ordentlich in dem sozialistischen Riff: Da, Ziel ist  
nicht die Besserung ist alles.

Da kann der Krieg. Eine Besserung, die

### XIII

die Professoren Akademiker als Mittel zur Menschenverbildung  
der Jugend mit dem Humanismus predigt hatten, die  
Patriotismus ein und leer, als vollendete Form, sie  
griff 1914 ein paars Volk. Ein paars Volk glaubte  
dass idealistischen Geist zur Poesie eckothien. Der  
August der Deutschen war wirklich ein Untergang. Die  
Deutschen entdeckten die Freiheit eines humanistischen Jahrhunderts.  
Die (wirke der Zeit) ließen von alle von Geist  
abfallen, gaben an ihm ganz. ~~so~~ Niemand, nun  
Kaiser und Kanzler aufzufangen, hatte geweckt, was geschah.  
Aber die Zeit rief; ganz zu arbeiten, um aus der Zeit kann  
es beginnen und es traf zu ein paars Volk. Die Deutschen  
gaben sich willig auf, das jahrgang 1914 bedeutet Krieg, nicht  
als Krieg. ~~er bedeutete~~ ~~und~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~Geist~~ ~~so~~ ~~dass~~  
~~Krieg~~ ist Krieg immer eine bloße ~~gegenstand~~ für den Geist  
Ein paars Volk ging ~~sich in~~ ~~in~~ den Geist des Kriegs  
denn das der Krieg blieb zu einem klar gesetzten Ziel war.  
Der Krieg selbst war das einzige, was die Zeit ergriff und bewaffnete.  
Hinter dem Krieg aber lag nichts, was bekannt war. Hinter dem  
Krieg lag das Nichts. Damit war also der Geist zum Vater des  
Kriegs geworden; so wie erstmals der Geist Gottes Frieden verbreiten sollte.  
stern Menschen, so verließ der Geist einen sinnestraubenden und  
durch Krieg. Und alle Engelsche stellten zu Pflichtmaßig

V/V

## auf Krieg rücks

Krieg aber ist Tod, Krieg ist Verküllung und Bestürzung.

Krieg darf einem Volk nicht unbedingt verheissen sein. Wenn das Wohl des Volkes heißt: Frieden und nur sein Auszen heißt es zu Krieg. Am Krieg wurde der allmächtige Geistgeist plötzlich gewusst und gewiss ist es nicht unfehlbar. Ein Krieg der mit einer Niedelage endet, ist nicht das Rechte und Richtige, kann es nicht sein. Die Abfolge der Vorgänge endete im Nichts. Ein Volk durchdringt am Dienstag die Spalte des Todes. ~~der Menschen~~ durchdringt am Dienstag die Spalte des Todes. Sein Fortschritt setzt fort, bis der Tag wieders vor ihm hat.

Als das Grauen durchsritten war, als der Tod die alte Ordnung des Lebens ~~erfasst~~ und befallen und zerstört hatte, da wußte der Gott des Neingeharten Jahrhunderts, der Geistgeist, mitbedingt gestorben mit dem Jargang 1914, den die Gräber deckten. Hier endet die Zeit und es handelt sich um 1800 großprägende Gest der Zeit. Und in diesem Augenblickes erhöht von allen Seiten neues Rufen nach Gist. Schlagen wir von den schwindenden Romantiken, die <sup>weit</sup> das schon 1800 reaktivierte niedrige Volksgist und dieses aufheben wollen ~~wollen~~ und ein <sup>den Randstellen des alten franz</sup> Morden und ~~stabs~~ sagen, aus Furcht der und Wagners Siegfried ein Gebäu als "neuestes Volksgist" auf. Sie müssen alle aus dritter und weiter Hand, sie rinnern sich gewisser geistiger Reste; haben aber nicht keine Spur am Fest. Sie werden zwar nicht so leicht dazu vom deutlichen Geist reden. Sie werden fühlen, daß er, glade & gestorben ist, und dass es ein Volk <sup>und Soldaten im Kreis kämpft</sup> stirbt, wenn die letzte Rüstungskette

## XX

geschlossen ist, ~~die Totter des Frieds~~ <sup>wollt ist</sup> & schimpft wäre zu  
fließen; solch edle Saft könnte ausdrückt werden dank seines  
jüngsten jungen alten Geist. Vollesgrist getrunken zum Volk. Wo es  
anzublättern, bleibt sein Geist mit auf. Manche dem deutschen Fisch,  
da die Schneide vom Krialle überlegt zu haben behauptet.

Und dennoch da soll nach dem Fisch von  
allen Seiten? Ja prade Dghall. Hätten wir nicht erst, dass  
der Fisch wäre ja unbegreiflich. Aber wir fühlen eines Fisch und  
Gott verlassen. Wir fühlen, dass wir tot sind, und deshalb  
schwimmen wir aus der Tiefe nach Fisch und nach den Bildern,  
Kraft des Geistes. Aber wir wissen, dass er niemand fehlt.

Aus dem Gefühl der Feststolzlosigkeit wird ein Buch probieren  
wie Spenglers Aufgang des Abendlands. Er hält diesen Augen-  
blick als Nichtsst, den der Krieg verkörpert. Auch er hat  
nicht mehr hinter diesem Nichts. Deshalb verzerrt & zerrt in  
seinem Vorwort, sein Buch wegen der Taten des deutschen  
Heere nicht mehr befunden werden. So ist ihr art. Wenn  
es ist wahrhaft ihr Zeigewisse. ~~Spengler~~ Spengler ist dies  
der aufgebrochene Ende. Wäre sein Buch nicht erschienen,  
so wäre es aussichtslos, sich bei der Masse der gefährdeten  
heit verständigt zu machen. Er hat sie sowohl geführt,  
wie ihre Bildung sie geführt hat, hinzu in den Krieg.  
Dort lässt er sie stehen, hoffnungslos, ziellos. Da,  
~~Können~~ die Männer nicht stehen, deshalb flüchten sie  
zu in irgend einem Aufgang von vor dem Krieg

gründk. G hilft ihnen aber nichts. Sie haben die Zeit  
vergessen. So müssen sie ih auch bis aus bittere Ende  
glauben. Sie haben ~~auf den Erfolg~~ <sup>und</sup> also ~~auf den~~  
Erfolg hoffen, so müssen sie s auch dauer-  
ten, wo der Erfolg ~~zum bloßen Ausgang~~ geworden  
ist.

Aber der Herr nach dem Krieg ist viel einfacher  
aufgebrochen, als dass er nicht ~~wollte~~ die unter dem Unte-  
gang des Abendlandes erhöht werden könnte. Der Herr  
nach dem Krieg: er ~~erhebt sich~~ <sup>ist</sup> nach dem Weltuntergang  
des Abendlandes, nach dem Weltkrieg, nach dem Selbst,  
nach dem Zeitalter. Und er ~~erhebt~~ <sup>ist</sup> eben und er  
er neu ist, weil er sich erhebt nach dem Gottsdämmerung  
des 9. November und nach dem Zusammenbruch des Sozialismus,  
obwohl prägt er das neue Wort: Geistigkeit.

Auf Geistigkeit, Religion, Zeitgeist und Geheimnisheit  
folgt das neue Wort in einem Augenblick, wo die Zukunft  
verriebelt ist, wo ~~finstere Kinder~~ <sup>finstere Kinder</sup> s nicht besser haben werden  
als wir s - von dem Kriege - gehabt haben, wo nichts fort-  
währt, sondern wo alles zurückgeht.

Geistigkeit wird in einem Augenblick bestimmt,  
wo aus alle Taten vergangen, alle Erfolge versagt  
sind, wo der Mensch zitigmäps ist. Und trotzdem

~~Wir suchen eingangs, dass diese Geistigkeit~~  
~~ein aktiver~~

beschreiben sie die meisten als Aktive Geistigkeit, "rif  
zur Tat." Das aber ist ein Widerspruch in sich selbst.

Genaus wie Zeitgeist eine contradiction in adiecto für einen

feststellten Menschen ist, weil ihm <sup>die</sup> Gott das eide geistige ist,  
 Freude so ist heut Gestigkeit und aktiv ein Widerspruch  
 in sich selbst. Es sind die letzten Ausläufe des alten  
 Christen, die Aktivisten aller Richtungen, die hier mit dem neuen  
 Wunder nach Tat das echte Leben nach Gestigkeit vergrößern.  
 Wir sind nach etwas sehnt, der uns ja doch wohl als Obra ~~vorstellen~~  
 lassen und empfangen, wie es eben ist. Wir werden Gestigkeit  
 nicht, uns plakieren, wie Gestigkeit ist und <sup>nie sie</sup> sein kann.  
 Wir Tote können nicht dem Lebendigen vorschreiben, wie es  
 zu sein, was es zu können hat. Brüder wir Gestigkeit,  
 nun erhal, dann müssen wir fragen und nicht beflecken.  
 Dann dürfen wir nicht mit unseren Händen diese lieblos,  
 gewalz in die neue Spise rumschicken. Sie sind sonst verzifft.  
 Die Aktivisten tun so, als ob sie die neue Gestigkeit kümmer  
 würden Minuten, aufstehen lassen Minuten, ausschlummern  
 und <sup>sturmen</sup> schlummern. Ja, genau wissen sie, was die Gestigkeit  
 zu vollbringen hat. Sie sind Herren der Gestigkeit. Aber mehr,  
 wahr, die Gestigkeit gebraucht ihnen nicht. Sie fehlt immer  
 und. Sie hat sich und immer und zur Stelle gemeldet.

Wir humpeln und dünnen weiter nach Gestigkeit.

Ob wir es nicht besser anders hinversuchen? Wir wollen  
 unsere Heile, unser Gestigten Tod doch einmal ganz ruh  
 nehmen, wir wollen wirklich leben. Bei einer solchen  
 Haltung können wir freilich nichts vorstellen, was dies  
 keine Rast der Rast zu tun und zu lassen hat. Wir wissen

### XXIII.

S nicht. Aber wir können darin anders und nicht helfen.  
Aber wir können uns selbst aufstellen und weiterlernen.  
~~Hast~~ nicht ein gutes die Gnigkeit uns auf uns Richten  
und nicht wir sie. Der Sch. nach dem Frühe bedeutet  
dass ein erzwungtes Volk wieder aufzustehen hofft, dass  
J Gott s zwar verlassen hat, aber dass Gott vielleicht  
wiederkommt. Das ist <sup>fester</sup> ~~kein~~ automatischer Vorgang. <sup>Reaktion</sup> Gott  
kann nicht wieder, weil wir bauen so und so viel Dingen  
wieder "daraus" sind. Die Tüchtigkeit des Ordens und Pfaffens  
erachtet nicht nach dem Prinzip "um selbst wieder".  
Wie sie meint, das lässt sich ja dem Schönen ent-  
nehmen. Wer Sich, hat Angst. Wir müssen nachfragen,  
wie wir uns fördern. Der gegenwärtige Zustand schreit  
uns die Kehle fast zu. Es ist eine letzte Auseinandersetzung,  
dass wir schreien. Der Sch. selbst ist ein Mittel, ein  
Weg, dem Gott den Weg zu uns zurück zu bringen.  
~~Freude wir nicht mehr wollen und~~  
~~ein solches Schätz gibt die neuen Gnigkeit, und den über die~~  
~~unterhalten, nehmen wir es die Kraft zu uns zu gelangen.~~  
~~sieles Mittel kann uns freigehalten.~~ Denn wie kann  
Geist zu denen kommen, die ihm selbst nicht will  
ihm schenken. Sie haben ihn doch Privat nicht nötig.  
Jedoch wir selbst haben das Werk Gott  
nachgedacht zu Tode geholt. So müssen wir an dieser  
Kehle wohl <sup>erst einmal</sup> ausreden, wo wir Gott binden  
und glauben findet ~~wo nicht~~. Geist ist nicht

—X—X—X—

Gottwalds sechziger Alter oder jett's Faust ade die  
Bibel — ~~mit~~ — oder Beethoven — die wir ~~wurde~~  
häufig gedacht wird. Geist ist <sup>der Wille zum</sup> Zusammenhang des scheinbar  
Unzusammenhängenden, Beziehung des Zufalls und der Frei-  
heit. Daraus geht der Geist wo er will, nicht wo wir wollen.  
Denn wir <sup>verfolgen das</sup> wahr ~~sehen~~ aus des verschreben. Wo wir eine  
Grenze sehen, der glauben wir, <sup>aus sie</sup> es eine Stadt-, Pessen, oder  
Gebhardsgrenze. ~~Das eigene Sinnen sieht~~ Und siehe  
sehen die Dinge aneinander, der Geist stellt sie ~~in~~ auf wieder  
her. Geist heißt also das Chaos. Der Geist umfasst das Leben,  
sodass es nicht auseinanderfallen kann.

Gehören trifft diese Wahrheit auf die  
Akte des Fests zu, denen wir bisher begegnet sind? Der Zeitpunkt  
~~gibt~~<sup>an</sup> den Zusammenhang der Jahrgänge, der das Grauselige  
befreite, an die Entwicklung. Es gleicht, dass die jetzt  
<sup>wiederholten Zusammenhänge,</sup> die Zeit selbst will dorrotzen. Die jetzigen Menschen können als solche  
die Zeit gar nicht anders, als ~~die~~<sup>man</sup> auch wollen <sup>und beginnen</sup>. Die geistliche  
Kraft aber lässt den Menschen bilden. Bilde und erlebt in die  
Welt, so wie sie ~~dem~~ Herr erlebt hat, als Opfer ~~der~~ Welt, das den  
Zusammenhang der Welt niederrustet, das gehene verneigt  
und den Frieden zwischen den Feinden bringt. Geistlich leben, heißt  
sich in die Nachfolge Christi versetzen, sein Kreuz auf sich nehmen  
wieder, und aus diesem Vorbilde die Zukunft schöpfen,  
selbst auf dem rechten Wege zu sein. Die geistlichkeit fehlt  
~~offenbar~~<sup>offenbar</sup> Willens des Fests. Sie erlebt  
die ~~unmittelbare~~<sup>unmittelbare</sup> Befriedigung des Willens des Fests. Sie erlebt  
die geistige Führung aus der Person des ~~Festes~~<sup>Festes</sup>. An sich selbst erlebt  
die Kraft des Schaffens der Lebensführung aus innerlich. Es kann  
nach außen nicht entsezten. Offenbar ist es nur am Christus.

Die Zeitgenossenschaft sieht in der Offenkundigkeit ihres Brüfungs. Hier fehlt umgekehrt die Kraft, zwischen wahren und falschen Zeitgenossen zu unterscheiden. Der Zeitgeist hat keine Mittel, die Bücher von den Schafen zu sondern. Er ist neutral von Gut und Böse.



Der Mensch der jetzt hat in den Tod geführt. Wir haben ~~den Tod~~ überlebt. Die neue Freiheit muss die Tatsache deuten. Sie muss den Tod einbauen in das Geiststehen, die Unterbrechung des Zusammenhangs muss also ein Meisterwerk werden, der nicht in die Ordnung des Fests hineingehört.

Die Entwicklung als Kainine aufgefasst hat dies unter zu begraben. Auf dem Grab des Kaisers ist die Nacht gefolgt.

Die neue Freiheit muss in die Finsternis schinen, so, dass sie hineinschlüpfen wird in das Helle. Der Geist muss den Tode ins Auge blicken können, nicht den biblischen Tode, wie z.B. in dem Geistes Tode selbst. Der Geist entrichtet ein nicht einfach immer Vater, er läuft nicht deinetz voraus, aufhäts. ~~Er kann~~ Sondern der Geist der jetzt ~~wird auch~~ lebt und sein Todestündlein. Die

Kinottheit des Fests muss mitgedacht werden mit ihm. Der Krieg auch der Geist durchläuft die Außen, so wie der Krieg, so wie der Mensch. Als Zeitgeist spricht er das heutige Lied vom Tag; der verlorene Krieg zerbricht eine naive Sicherheit als Partie, der Zusammenbruch wandelt ihn in ein